

Heute also einmal "von oben herab".

Ursprünglich sind Kanzeln als erhöhte Rednerpulte gebaut,

damit die Gemeinde besser verstehen kann:

Mikrofone sind ja viel später erfunden.

Aber:

Menschen haben es eben auch als Machtgefälle erlebt:

da redet einer von oben herab,

stellt sich über uns ...

So darf Kirche nicht mehr sein.

Mir persönlich ist es wichtig,

mich nicht als Besserwisser über Euch zu stellen -

sondern sozusagen als erster Predigthörer in Eurer Mitte zu sein.

Ich weiß es nicht besser -

ich habe uns etwas auszurichten, dass ich genauso höre wie Ihr.

Darum bleibe ich normalerweise zur Predigt unten am Pult.

Aber heute geht es um die Kanzel:

und da soll sie nicht nur im Mittelpunkt stehen,

sondern auch genutzt sein.

Dass die vier Evangelisten den Kanzelkorb hier oben säumen,

spricht eine deutliche Sprache:

Diese Botschaft ist zu verkünden.

An ihren Worten muss sich alles messen lassen.

Dass Martin Luther hier in einer Reihe mit den Evangelisten steht,  
ist schon waghalsig.

Es zeigt, welch großen Respekt unsere Vorfahren vor ihm hatten -

und wie dankbar sie ihm waren,

dass er die Botschaft von der Liebe Gottes wieder in den Mittelpunkt der Predigt gestellt hat.

Der Wochenspruch des heutigen 21. Sonntags nach Trinitatis weist uns aber schließlich -  
wie passend! -an den Fuß dieser Kanzel:

*Lass Dich nicht vom Bösen überwinden,*

*sondern überwinde des Böse mit Gutem. (Röm 12,21)*

Der Fisch, dem der Engel da auf dem Kopf steht, ist kein Delfin - so, wie es immer wieder in  
Büchern über Walkenried steht.

Delfine stehen für das Leben - und sind durchweg positiv besetzt.

Hier ist aber klar:

Da kämpfen zwei:

der Engel und der Fisch.

Und es ist auch klar:

Der Engel gewinnt.

Fast tänzerisch tritt er den Kopf des Fisches zu Boden

und wehrt mit dem anderen Fuß die schlagende Flosse des Fisches ab.

Es ist ein Kampf zwischen Gut und Böse.

Viel spricht dafür, dass Christian Tegtmeier recht hat mit seinem Verweis auf das Buch  
Tobias.

In diese Welt möchte ich Euch heute morgen mitnehmen:

Der alte Tobias war ein vorbildlicher, gottesfürchtiger Mensch.  
Er hatte miterleben müssen, wie Israel von den Assyrern besiegt wurde;  
er wurde mit verschleppt -  
und ist dennoch in der Fremde nicht von Gottes Wort abgefallen (1,2).

Im Gegenteil:

er besuchte alle Gefangenen, die mit ihm verschleppt worden waren,  
er teilte alles, was er hatte, mit Witwen und Waisen;  
*die Hungrigen speiste er,*  
*die Nackten kleidete er,*  
*die Toten und Erschlagenen begrub er.*

Durch sein Engagement wird Tobias nun selbst mittellos -  
und durch den Kot einer Schwalbe, den er ins Auge bekommt, wird er noch blind -  
und so betet er zu Gott und bittet um Hilfe.

Die Gebete der Heiligen vor Gott zu bringen -  
das ist Aufgabe des Erzengels Raffael.

"Gott heilt" bedeutet sind Name.

So auch diesmal:

Gott hört das Gebet - und sendet Raffael los, Tobias zu helfen.

So wird der Engel Raffael unerkannt der Wegbegleiter des jungen Tobias,  
der heißt wie sein blinder Vater.  
Die beiden machen sich auf den Weg,  
um zu Gabael zu gehen, der dem alten Tobias noch 10 Talente Silber schuldet.

*Tobias zog dahin,*  
*und sein Hündlein lief mit ihm.*  
*Und nach der ersten Tagereise bliebe er über Nacht am Ufer des Tigris.*  
*Er ging zum Fluß, um seine Füße zu waschen;*  
*und sieh, ein großer Fisch schoss hervor und wollte ihn verschlingen.*  
*Tobias erschrak und schrie mit lauter Stimme:*  
*O Herr, er will mich fressen!*  
*Und der Engel sagte zu ihm:*  
*Pack ihn bei den Kiemen und zieh ihn heraus!*  
*Und er zog ihn aufs Land;*  
*da zappelte er vor seinen Füßen.*  
*Da sagte der Engel zu ihm:*  
*Nimm den Fisch aus*  
*und behalte das Herz, die Galle und die Leber;*  
*denn sie sind sehr gut als Arznei... (6, 1-6)*

Die Geschichte geht gut aus.

Tobias verliebt sich in Sara -

die unter einem Fluch leidet:

alle Männer, die sie heiraten, sterben in der Hochzeitsnacht.

Die Bibel erzählt, dass Saras Eltern in der Hochzeitsnacht von Sara und Tobias ein Grab  
ausheben lassen, weil sie sicher sind, dass er es nicht überleben wird.

Aber Herz und Leber des Fisches vertreiben den bösen Geist - und die beiden werden  
glücklich.

Der alte Tobias wird wieder sehend;

durch die Galle des Fisches wird er geheilt.

Und der Engel Raffael sorgt dafür,  
dass Tobias die 10 Talente Silber bekommt.

Wir lernen:  
Gott hört die Gebete seiner Kinder.  
Und wandelt das, was sie bedroht,  
in Arznei zum Leben.

Es mag in der Geschichte Anknüpfungspunkte geben,  
die damals dazu geführt haben,  
den Kanzelfuß so zu gestalten:  
Die Not nach dem zurückliegenden Krieg - ähnlich wie bei Tobias hatte der dreißigjährige  
Krieg das Land ruiniert;  
die 10 Talente Silber, die das Leben wieder möglich machen - und die erfreuliche Förderung  
von Walkenried durch Herzog Christian Ludwig;  
die Treue des alten Tobias im Festhalten am Wort Gottes - und die Klosterschule, die nach  
den vorausgegangenen Wirren das lehren wollte.

Der alte Tobias sagt:  
*Unser ganzes Land, das jetzt verödet liegt,  
wird wieder bewohnt werden.  
Und Gottes Haus, das jetzt niedergebrannt ist,  
wird wieder aufgebaut werden,  
und alle, die Gott fürchten,  
werden wieder dorthin kommen. (14,7)*

350 Jahre später kommen wir:  
das Land ist wieder bewohnt -  
auch, wenn manche von uns das Gefühl haben, in einer sterbenden Region zu leben:  
glücklich, wer hier in Frieden leben darf!

Gottes Haus ist wieder aufgebaut -  
auch, wenn die Kirchenruine Steinbruch geworden ist und die Besucherzahlen des Museums  
zurückgehen:  
glücklich die Kirchengemeinde, die hier in diesem Haus beten darf!

Alle, die Gott fürchten, werden kommen -  
auch, wenn alles unkt und Kirche zur Minderheit werden scheint:  
glücklich, die hier an diesem Ort erleben dürfen,  
dass ihr Gottvertrauen trägt.

Der Engel unserer Kanzel sagt uns:  
Gott hört Dein Gebet!

Und der Fisch:  
Was immer auch Dich zu verschlingen droht:  
es ist bereits besiegt.  
Mitten aus dem Bösen, mit dem Du ringst,  
erwächst die Arznei,  
die gegen Unglück und Blindheit hilft:  
Du wirst nicht sterben, sondern leben!

Als der alte Tobias im Elend sitzt,  
sagen die Leute:

*Wo bleibt nun, worauf Du gehofft hast?  
Wofür Du Deine Almosen gegeben  
und so viele Tote begraben hast?*

Das kennen wir:  
Wo ist denn Dein Gott?  
Wie kann er das alles zulassen?

Aber Tobias weist sie zurecht und sagt:  
*Redet nicht so!  
Denn wir sind Kinder der Heiligen  
und warten auf ein Leben,  
das Gott denen geben wird,  
die im Glauben treu  
und fest an ihm bleiben.*

Wie geht das: warten - treu - fest bleiben?

Paulus hat uns in der Lesung die Waffenrüstung Gottes empfohlen.  
Unser Leben ist kein Zuckerschlecken.  
Leben ist Kampf.  
Und gerade da,  
wo wir Gott suchen,  
wo wir Frieden schaffen  
und Liebe leben wollen -  
da sind die Angriffe am stärksten.

Wo ein Klostermarkt ein wahres Himmels Geschenk für unsere Region und unsere  
Kirchengemeinde ist,  
da fliegen die giftigen Pfeile.

Wo Du am Sonntag Glaubensflügel verliehen bekommen hast,  
da kommst am Montag knüppeldicke.

Sei stark - sagt Paulus,  
aber nicht aus Dir, sondern aus Gott.  
Er besiegt den Fisch.

Sei gestiefelt -  
aber nicht mit Arroganz, sondern mit Frieden.

Trage einen Panzer -  
aber nicht als Zeichen der Dickfelligkeit, sondern der Gerechtigkeit.

Lass Dir den Krieg des Fisches, der Dich fressen will,  
nicht aufzwingen.

Bleib an Gottes Wort,  
das Dich immer wieder zurückholt  
in die Hoffnung,  
in den Glauben,  
in die Liebe.

Engel und Fisch erinnern uns in jedem Gottesdienst:  
Das Leben siegt!

*Und nachdem Tobias wieder sehend geworden war,  
lebte er noch zweiundvierzig Jahre  
und sah noch die Kinder seiner Enkel.  
Denn mit sechsundfünfzig Jahren war er blind  
und im sechzigsten Jahr wieder sehend geworden.  
Die restliche Zeit aber  
lebte er im Glück,  
und seine Gottesfurcht nahm noch zu,  
bis er in Frieden starb.*

**Amen**